

Gedenken und Gedanken zum 31. Todestag von Erwin Tinz

Die Vorgeschichte des Menschen Erwin T. ist weitgehend unbekannt. In seiner Wahlheimat Mainz lebte er als wohnungsloser Nomade im städtischen Raum. Sein angestammter Platz war vor dem Mainzer Theater. In kalten Nächten legte sich Erwin auf den warmen Abluftschächten zum Schlafen. Vielen Mainzern war er als Charakter eine bekannte Persönlichkeit. Er hatte keine Berührungsängste, legte seinen Mitmenschen gegenüber eine offene und kommunikative Art an den Tag und versteckte seine Armut nicht. Im Grunde war Erwin eine tägliche Herausforderung an das solidarische Sozialverhalten seiner Mitmenschen.

Am Donnerstagnachmittag des **11. Dezember 1980** wurde Erwin von der Mainzer Polizei abgeholt. Seine Krücken und sein Einkaufswagen mit seinem spärlichen Hab und Gut blieben vor dem Theater zurück. Die Polizei fuhr Erwin weit über die Stadtgrenze hinaus, bis nach Nackenheim.*

Auf einem Nackenheimer Weinbergweg wurde er am nächsten Morgen tot aufgefunden.

Erwin Tinz wurde Opfer einer Vertreibungspraxis, die bis heute überall im städtischen Raum zu beobachten ist.

Das städtische Leben ist anscheinend nur noch auf Konsum und Kommerz getrimmt. Unangepasstes Verhalten wird bestraft, und missliebige sozial benachteiligte Personen werden vertrieben, ausgegrenzt und stigmatisiert.

Warum ist kein Platz für Menschen wie Erwin Tinz in unserer gesellschaftlichen Mitte?

Darüber müssen wir nachdenken und miteinander sprechen. Wir müssen Position zu Ausgrenzung und Stigmatisierung im öffentlichen Raum beziehen!

*) Das Gerichtsverfahren gegen drei Polizisten endete nach zwei Instanzen mit Geldstrafen von je 40 Tagessätzen wegen Freiheitsberaubung. Das Gericht verneinte die Kausalität zwischen der unmenschlichen Handlungsweise der Polizisten und dem Tod unseres Mitbürgers Erwin Tinz!



**"Die Stadt gehört auch
den Wohnungslosen"**

Montag 12.12 2011 um 19 Uhr

Antiquariat am Ballplatz

Ballplatz 5b, 55116 Mainz

Kein Platz für Erwin Tinz!

Lesung mit Jürgen Malyssek

„Die Stadt gehört auch den Wohnungslosen“

Das Buch: Dieses Buch unternimmt den Versuch, den wohnungslosen Menschen angesichts des beschleunigten sozialen Wandels in seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen wahrzunehmen, zu beschreiben und kritische Überlegungen darüber anzustellen, welchen Zumutungen und Leiden sie in ihrer Lebenswirklichkeit ausgesetzt sind. Die Wohnungslosen werden Penner, Stadtstreicher oder Berber genannt und oft als Säufer und Schmarotzer von der Öffentlichkeit verachtet und ausgegrenzt.

Der Autor: Jürgen Malyssek, Jg. 1945, gelernter Industriekaufmann und Schriftsetzer, war nach seinem Studium Sozialwesen in Wiesbaden von 1980 bis 2005 Sozialarbeiter und Fachreferent in der Wohnungslosenhilfe in Mainz (Heinrich-Egli-Haus) und Limburg (Caritasverband). Das Buch hat er zusammen mit Klaus Störch (Caritas Main-Taunus) geschrieben. Erschienen im Juli 2009.



Montag 12.12 2011 um 19 Uhr

Antiquariat am Ballplatz

Ballplatz 5b, 55116 Mainz

Veranstalter: Antirassistischer Arbeitskreis Mainz ARAK - V.i.S.d.P.: Georg Schumacher, 55116 Mainz, Martinstr. 2

Die Veranstaltung wird unterstützt von:

Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigung der KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK), Jenny Marx-Gesellschaft für politische Bildung e.V.-Rosa-Luxemburg-Stiftung RLP, Landeserwerbslosenkonferenz Rheinland (LEK), Linke Hilfe Mainz e.V., Haus Mainusch, Verein Armut und Gesundheit e.V.